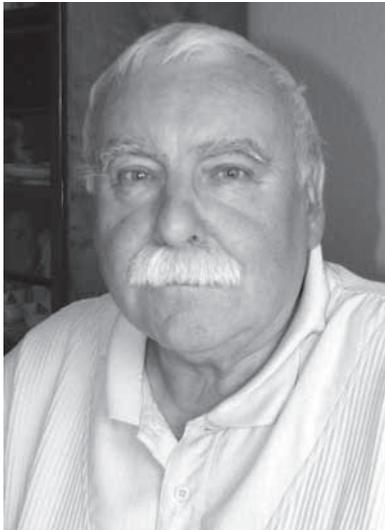


## Nachruf für Dr. med. habil. Friedrich Herber

\*12.01.1939 † 18.01.2013



Dr. med. habil. Friedrich Herber

### Leben und Wirken im Dienst der Rechtsmedizin

Wir haben der Trauer Raum und Zeit gegeben. Hier und heute zeigen wir an: Am 18. Januar 2013 starb nach schwerer Krankheit der Rechtsmediziner Dr. med. habil. Friedrich Herber. Die Rechtsmedizin in Deutschland und darüber hinaus hat mit Dr. med. Herber eine Persönlichkeit verloren, die fast 40 Jahre im Dienste der Rechtsmedizin am gleichnamigen Institut der Universität Leipzig stand. Nicht dienend, eher fordernd, vor allem was sein eigenes Wirken als Rechtsmediziner und Mensch betraf. Hohe Fachkompetenz war gepaart mit Eigenschaften wie Kollegialität, Bescheidenheit und vor allem Menschlichkeit.

Das findet seinen Ausdruck in der 2010 von ihm selbst verfassten Vita. Da heißt es: „Geboren 1939 in Leipzig, nach Besuch der Grund- und Oberschule Studium der Humanmedizin an der Karl-Marx-Universität

Leipzig. 1964 Staatsexamen. Im selben Jahr Beginn der ärztlichen Tätigkeit am Institut für Gerichtliche Medizin der Universität Leipzig. Promotion zum Dr. med., seit 1968 Facharzt für Gerichtliche Medizin. 1989 Promotion B (später umgewandelt in Dr. med. habil.). Im Rahmen der jahrzehntelangen gerichtsmedizinischen Tätigkeit wissenschaftliche Bearbeitung besonders von Problemen der Alkoholbegutachtung und der historischen Entwicklung des Fachgebietes; entsprechende Buchpublikationen, zum Beispiel „Sezierte Wahrheit“ (2000), „Gerichtsmedizin unterm Hakenkreuz“ (2003), Herausgeber von „Im Jenseits der Menschlichkeit/Ein Gerichtsmediziner in Auschwitz“ (1992 bzw. 2005).

Sein berufliches Credo lässt sich mit den Worten umreißen, die Martin Walser 1981 als einer der einfühlsamsten Essay-Dichter Deutschlands über den Mediziner und Dichter bzw. Sozialrevolutionär Georg Büchner schrieb: „Das entlastende Gerechtigkeitsprinzip unseres modernen Gottes: Vor der Leistung sind wir alle gleich, und nach der Leistung wird man sehen, was einer bringt. Wir wählen einen Gott nicht ab, wenn er nicht hilft. Wir haben ihn dazu gewählt, dass er unsere Unfähigkeit zu helfen legitimiert...“ Ein Credo, das zugleich für Krankheit und Sterben von Dr. med. Friedrich Herber und die ihn behandelnden Mediziner sowie die Angehörigen, Frau Prof. Dr. phil. Christa Herber sowie die Söhne Sven und Chris, Gültigkeit hatte. Weder ärztliches Können noch liebevolle Fürsorge konnten ihm helfen.

Dr. med. Herber zu gedenken, verlangt in jedem Fall noch einmal an den Autoren Herber zu erinnern. Vor allem mit seinem Buch „Gerichtsmedizin unterm Hakenkreuz“ hat er sich als profunder Kenner der Gerichtsmedizin in der Nazidiktatur erwiesen. Damit hat er ein neues, auf umfassenden Archivstudien beruhendes Standardwerk vorgelegt, be-

legt er doch darin eindeutig das pro-nazistische Engagement der meisten deutschen und österreichischen Gerichtsmediziner, benennt aber auch Repression und Gewalt, die gegen einige von ihnen ausgeübt wurden. Aber auch mit dem Buch „Sezierte Wahrheit“, in dem Leben und Werk des Gerichtsmediziners Prof. Dr. med. Richard Kockel, den Gründer der Leipziger Gerichtsmedizin, mit spannenden Fällen der Gerichtsmedizin nachgezeichnet werden, hat er der Nachwelt auf schwierigem Terrain Lesenwertes hinterlassen.

Nicht weniger bemerkenswert: Gemeinsam mit Prof. Dr. med. Horst Hunger, Prof. Dr. med. Dieter Leopold, Dr. med. Hans-Georg Neumerkel, die wie Herber auf langjährige rechtsmedizinische bzw. pathologische Arbeit zurückblicken können, sowie Prof. Dr. med. Michael Tsokos, Direktor des Rechtsmedizinischen Institutes der Berliner Charité, und Sven Hartwig, Oberarzt am gleichen Institut, hat Dr. med. habil. Herber 2010 mit einer Expertise im Buch „Die Explosion in 1.000 Metern Tiefe“ an einem wichtigen Kapitel Leipziger Gerichtsmedizin mitgeschrieben. Es befasst sich mit der Arbeit der Gerichtsmediziner bei der Bewältigung der Grubenkatastrophe vom 22. Februar 1960 auf dem Karl-Marx-Schacht in Zwickau mit 123 Todesopfern. Ein Fakt, der bis dato – verbunden mit den umfangreich vorliegenden Akten – noch der öffentlichen Wahrnehmung und historischen Einordnung harrt.

In diesem Sinne an Dr. med. habil. Friedrich Herber hier und heute zu erinnern, besagt: Er fehlt uns nicht, da er im Geiste mitten unter uns wirkt!

Hans Häber, Berlin  
Dipl.-Journalist und Politologe,  
Autor des Buches  
„Die Explosion in 1.000 Metern Tiefe“

Prof. em. Dr. med. Horst Hunger, Leipzig  
Rechtsmediziner,  
diensthabender Oberarzt am 22.2.1960